

Unbekanntes Interessantes in der Region

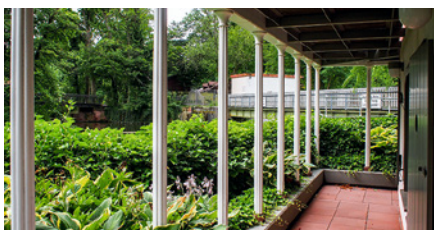
Wiederentdeckte Romantik

Das Frankfurter Petrihaus im Brentanopark

Von Dr. Heidi Fogel

Das kleine Gartenhaus am Rande des Brentanoparks in Frankfurt-Rödelheim wäre in den 1980er Jahren beinahe abgerissen worden. Öffentlicher Protest konnte dies glücklicherweise verhindern. Das gerettete Kleinod am Niddauer wurde nach aufwändiger Restaurierung wiedererweckt und präsentiert sich heute als lebendige Kulturstätte, Museum und Veranstaltungsort.

Um 1720 als Fachwerkhaus errichtet, war das Gebäude im frühen 19. Jahrhundert im Besitz eines Bäckermeisters namens Petri. Dieser verkaufte es 1819 an den Kaufmann und Bankier Georg Brentano (1775–1851), den Eigentümer des angrenzenden Landschaftsparks, der heute den Namen der Brentanos trägt. Georg war der ältere Bruder der Dichtergeschwister Clemens und Bettine Brentano (später verheiratete von Arnim), die neben Novalis und Joseph von Eichendorff zu den Schlüsselfiguren der literarischen Romantik-Epoche gehören. Frankfurt und seine Umgebung waren Zentren der romantischen Literatur – ein Umstand, dem die Mainmetropole aktuell mit dem Bau des Deutschen Romantik-Museums neben dem Goethehaus Rechnung trägt. In der Region ragt unter den Kulturdenkmälern und Erinnerungsstätten zur Romantik das frisch restaurierte Brentanohaus in Oestrich-Winkel heraus.



Unter dem Balkon des Petrihauses

Georg Brentano baute das Petrihaus in ein romantisches Schweizerhäuschen um, wie es damals in Mode war. Das Dach ist flach geneigt und weit nach vorn gezogen. Der vorgebaute Balkon, der sich über zwei Seiten des Hauses zieht, stützt sich auf schlanke, der Antike nachempfundene Holzpfiler. Brentano nutzte sein Schweizerhäuschen als persönliches Refugium. Zusammen mit seinen Geschwistern Clemens und Bettine etablierte er dort einen literarischen Salon. Das Petrihaus wurde zum Treffpunkt vieler literarischer und musikalischer Größen. Hier fanden sich namhafte Besucher wie Johann Wolfgang von Goethe, Adele Schopenhauer, die Willemers und die Grimms ein. Im Garten ließ Georg Brentano seiner Lieblingsnichte Maximiliane, genannt Maxe,



in einem Rosengarten einen Pavillon errichten, der ebenfalls vor einigen Jahren restauriert wurde. Direkt neben dem Petrihaus steht ein ausladender, als Naturdenkmal geschützter Ginkgobaum, dessen Alter auf 260 Jahre geschätzt wird. Möglicherweise ließ sich unser Genius Goethe unter diesem Baum sitzend zu seinem berühmten Gedicht „Ginkgo biloba“ inspirieren. Man weiß es aber nicht so genau.

Nach Georg Brentanos Tod konnte die Familie die Anlage nicht erhalten und sie zerfiel. 1926 ging der gesamte Besitz der Brentanos schließlich an die Stadt Frankfurt über. Seine Wiederbelebung verdankt das Haus vor allem der Initiative eines namhaften Rödelheimers, des ehemaligen Frankfurter Flughafen-Chefs Wilhelm Bender, der sich der Sache und des Hauses annahm und den Förderverein PetriHaus ins Leben rief. Spender aus der Wirtschaft und das Land Hessen brachten das Geld für die Restaurierung des historischen Hauses in kurzer Zeit zusammen. Frankfurter Handwerksbetriebe arbeiteten unentgeltlich an der Wiederherstellung. Diese gelang so gut, dass der Verein 2002 mit dem Hessischen Denkmalpreis ausgezeichnet wurde.

Mit dem Gebäude ist eine Idylle geschaffen, die den Bürgern zur Begegnung mit Kunst und Kultur offensteht. Dort veranstaltet der Förderverein u.a. Lesungen, Kunstausstellungen und regelmäßige Führungen. Im ersten Stock ist ein Brentano-Museum eingerichtet, unterm Dach eine Lesestube mit einer kleinen, aber feinen Bibliothek. Der Veranstaltungsraum mit seinen 30 Sitzplätzen erwies sich allerdings als zu klein, um bei Veranstaltungen alle Interessierten aufnehmen zu können. Deshalb soll nebenan im nächsten Jahr ein modernes Atelierhaus für bis zu 200 Besucher eröffnet werden. Die Bauarbeiten sollen im Herbst beginnen.

Bei einem Besuch des Petrihauses sollte man nicht versäumen, auch den Brentanopark und den Nidda-abwärts angrenzenden Solmspark

zu durchstreifen. Beide Parks beeindruckten durch ihren imposanten alten Baumbestand. Die geschwungenen Wege lassen vergessen, dass man sich mitten in der Großstadt befindet. Die Kurt-Halbritter-Anlage im Solmspark führt zu einem phantastischen bronzenen Fabelwesen, dem „Barfüßer“, den der große Karikaturist aus der Neuen Frankfurter Schule, Kurt Halbritter (1924–1978), entworfen hat.



Die neu aufgestellte, wundersame Figur hat 7 Paar große Füße und weitere Füße als Nase und Schwanz. Komisch!

Im Brentano-Park lockt nicht nur das aus dem ehemaligen Flussbad entstandene Freibad, sondern auch der an einem großen Rosengarten gelegene Pavillon im Stile der klassischen Moderne aus dem Jahr 1931 mit seinem auf Säulen getragenen, halbrunden Obergeschoss. An die Zerstörung der Rödelheimer Synagoge 1938 erinnert das nahegelegene Mahnmal aus Quaderblöcken und einer Sandsteinsäule mit eindrucksvollen Figurendarstellungen.

Das Petrihaus (Am Rödelheimer Wehr 15) und die beiden Parks sind von Neu-Isenburg aus mit öffentlichen Verkehrsmitteln leicht zu erreichen – mit der S3 oder S4 bis Bahnhof Rödelheim und einem zehnmündigen Fußweg. Es kann von Februar bis November jeweils am letzten Sonntag des Monats von 14:00 bis 18:00 Uhr oder nach Vereinbarung besucht werden. Aber auch außerhalb dieser Öffnungszeiten ist der Blick von der gegenüberliegenden Niddaseite auf das Haus und die gepflegte Anlage reizvoll. *Fotos: Ulrich Fogel*